

kräftige Verhältnisse der Schäfte. Wo der muhamedanische Styl seine Eigenthümlichkeit vollständig durchgesetzt hat, da gestaltet er die Schäfte seiner Säulen unglaublich dünn, ordnet freilich manchmal zwei oder mehrere in ein Bündel zusammen, fucht aber auch darin durch Unregelmäßigkeit die eben erlangte größere Solidität wieder illuforisch zu machen. Der Fuß der Säulen besteht gewöhnlich aus einigen Ringen, doch kommen auch Säulen ohne alle Basis vor. In der Bildung des Kapitäls herrscht eine eben so große Willkühr, indeß haben sich gewisse Formen, zumal in den westlichen Ländern, entwickelt, welche ihrerseits



Fig. 376. Ornament aus der Alhambra.

gut mit dem Charakter schlanker Zierlichkeit, den das Uebrige hat, harmonieren. Die einfachere Form besteht aus einer jenseits des Säulenhalses sich fortsetzenden Verlängerung des Schaftes, die mit verschlungenen Bändern und anderen Ornamenten bedeckt ist. Sodann baucht sich der Körper des Kapitäls, mit einem neuen Muster decorirt, kräftig aus und bildet einen elastischen Uebergang zu dem aus einer Platte und Abchrägung bestehenden Abakus und von da zum aufruhenden Bogen. Eine reichere Form des Kapitäls (Fig. 374) geht von derselben Grundgestalt aus, weiß dieselbe aber durch mannichfaltigere decorative Zuthat stattlicher zu entwickeln. Manchmal wird der Uebergang aus dem unteren Theile des Kapitäls in den oberen durch jene herausragenden, reich ornamentirten Stalaktitengewölbe, sowie durch Säulchen und kleine Bögen vermittelt.

Wie die Säulen und die auf ihnen ruhenden Bögen nur äußerlich mit einander verbunden sind,

Ornament. ohne eine innere Beziehung zu einander aufzuweisen, so sind auch die Mauerflächen ohne alle architektonische Gliederung. Um diesen Mangel gleichsam zu verdecken, werden alle inneren Wände mit einem außerordentlich brillanten Ornament überkleidet. Diese Arabesken, wie man sie nach ihren Erfindern, den Arabern, genannt hat, bewegen sich in einem mit feiner Berechnung herausgeklügelten Linienspiele, welches aus mathematischen Figuren (Fig. 375), oder aus einem streng typischen, keineswegs an bestimmte Natur-Vorbilder erinnernden Blattwerke (Fig. 376) zusammengesetzt wird. Es ist ein neckisches Verschlingen von Linien, die bald einander fuchen, bald wieder aus einander fliehen, um neue Verbindungen einzugehen, welche eben so schnell in rastlosem